

retten; durch so viele Unberufene riß aber unter dem Clerus eine arge Sittenlosigkeit ein. Theodosius wollte dem Uebel steuern, mußte sich aber vor dem gegen ihn erregten Sturm flüchten und resigniren, worauf Philipp I. (1467—1473), ein starrer Schismatiker, folgte. Dieser veranlaßte den von den Päpsten Paul II. und Sixtus IV. unternommenen Unionsversuch. Unter Gerontius (1473 bis 1489) wurde die großartige Moskauer Kathedrale (Kreml) durch italienische Architekten erbaut. Die Judensecte (s. d. Art. Kasolniten) gewann damals eine große Ausbreitung, und selbst der folgende Metropolit Josima (1490—1494) war ein Mitglied dieser Secte; bald entlaßt, mußte er seinem Amte entsagen. Bei der Einsetzung des folgenden Metropoliten Simon (1495—1511) kam der russische Cäsaropapismus auch äußerlich zum entschiedenen Ausdruck. Simon wurde vom Großfürsten nicht nur ernannt, sondern auch instituiert mit den Worten: „Empfange den Hirtenstab, bestehe im Namen Gottes den Metropolitenstuhl u. s. w.“ Schon damals wollte der Großfürst die Kirchengüter einziehen, dieß wurde aber erst von Katharina II. durchgeführt. Der Metropolit Barlaam (1511—1521) wurde, weil er dem Großfürsten einen Eidbruch vorzuhalten gewagt hatte, in's Gefängniß geworfen und an seine Stelle ein junger Günstling, Daniel (1522 bis 1539), eingesetzt. Dieser, ein völliger Ignorant, widersezte sich der Verbesserung der Kirchenbücher, welche der griechische Mönch Magim vom Berge Athos auf Veranstaltung des Großfürsten unternommen (vgl. d. Art. Kasolniten ob. 776 f.). Er wurde von den Bojaren abgesetzt, und es folgte Joasaph (1539—1543). Die Lage dieses und der nachfolgenden Metropoliten war eine überaus schwierige, denn Johann der Grausame, Großfürst von 1534—1583, verbannte und mordete sie oder verfolgte sie auf andere Weise. In den ersten Jahren seiner Regierung waren die Bojaren Herr, welche Joasaph bald vertrieben und Macarius (1543—1563) einsetzten. Dieser übte von 1548—1560 auf den Czar noch einen wohlthätigen Einfluß und bewog ihn zu vielen guten Anordnungen. Dahin gehörte die 1551 zu Moskau gehaltene Synode, deren Beschlüsse in 100 Capiteln verfaßt sind, daher Stoglaw (Hundertkapitel). Dieselben beziehen sich auf die Verrichtung des Gottesdienstes und die Clericaldisciplin, welche damals im Argen lag, weiter auf die Befegung der Kirchenämter, verbieten dann verschiedene „heidnische“ Sitten und Gebräuche, darunter auch das Bartscheeren, als eine so fürchtbare Sünde, daß sie nicht einmal durch das Martyrerblut gesühnt zu werden vermag; gebieten auch, beim Kreuzzeichen zwei, nicht drei Finger zusammenzulegen. Macarius war ferner bemüht, die Kirchenbücher zu verbessern, und unter seiner Leitung wurde das sogen. Stufenbuch (Stoppennaja kniga) verfaßt, welches die Geschichte der russischen Herrscher von Kuril an bis zum Jahre

1559 enthält. Den Namen „Stufenbuch“ trägt es, weil es einen Regenten nach dem andern bespricht und so gleichsam von Stufe zu Stufe fortschreitet. Macarius ließ auch das griechische Menologion, welches die Lebensgeschichten der Heiligen enthält, in's Slavische übersetzen. Sein Nachfolger Athanasius mußte bald in's Kloster gehen, weil er es gewagt, den Czar auf bessere Wege bringen zu wollen, und German (1566) wurde noch vor der Inthronisation weggesagt. Philipp II. (1566—1569) wurde auf Befehl des Czars im Kloster zu Iwer erbroffelt; die beiden nachfolgenden Metropoliten Cyrill (1570—1577) und Anton (1577—1580) schwiegen zu den Unthaten des Czars, weshalb sie von ihm nicht belästigt wurden; Dionys (1581 bis 1586) dagegen überlebte den Wütherrich. Um diese Zeit kam der berühmte Jesuit Anton Possevin (s. d. Art.) als päpstlicher Legat nach Moskau. Er konnte zwar den Czar zur Annahme der Union nicht bewegen, erlangte aber doch einige Zugeständnisse zu Gunsten der katholischen Fremden. Auf seiner Rückreise von Moskau gründete er mehrere Collegien in Litauen als Pflanzschulen für die katholische Heranbildung der ruthenischen und russischen oder moskowitzischen Jugend. Der letzte Moskauer Metropolit war Job (1586—1589), der vom Constantinopler Patriarchen Jeremias II. zum ersten Moskauer Patriarchen erhoben wurde. Seit dem Falle Constantinopels waren die griechischen Patriarchen oft nach Rußland gekommen, um hier Almosen zu sammeln. So zog auch im J. 1588 Jeremias II. (s. d. Art.) nach Moskau, wo er mit großen Ehrenbezeugungen aufgenommen wurde. Der ehrgeizige Boris Godunow, der im Namen des geisteschwachen Czars Theodor I. regierte, benützte diese Gelegenheit, um die Kirche von Moskau zum Range eines Patriarchats zu erheben. Da die russische Kirche ohnehin von Constantinopel ganz unabhängig war, ließ sich Jeremias II. herbei, gegen eine gute Entlohnung diesem Verlangen zu willfahren. Der bisherige Metropolit Job wurde unter entsprechenden Feierlichkeiten zum Patriarchen erhoben und vom Czar durch Uebergabe der Insignien 1589 in die Patriarchenwürde eingesetzt. Dadurch ward übrigens der Zustand der russischen Kirche nur insoweit geändert, daß zu ihrer factischen Selbständigkeit noch die formelle Anerkennung des Patriarchen von Constantinopel hinzukam. An der Sache selbst wurde nichts geändert; denn das Haupt dieser Kirche blieb nach wie vor der Czar. In den Wirren, welche in Rußland das Auftreten der falschen Demetrius verursacht hatte, wurde Job im J. 1605 in Klosterhaft gegeben und Ignaz (1605—1606) zum zweiten Patriarchen erhoben. Dieser konnte sich aber nicht behaupten; er zog sich daher nach Wilna in Litauen zurück, wo er die Union annahm und als Katholik starb. Seine Ueberreste entführten die Russen mit denen des unirten Metropoliten Joseph Belamin Ruzski nach Moskau. Sein Nachfolger Germogen (1606—1612) war